



Pressemitteilung

Berlin, 26. April 2007 - In zwei unabhängigen Gutachten haben das Hamburgische WeltWirtschafts Institut (HWWI) und die Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH, Osnabrück (GWS) die Wirkung von Strompreissteigerungen auf Wirtschaftsstruktur und Wachstum untersucht. Beide Gutachten wurden heute erstmalig in Berlin vom unabhängigen liberalen Wirtschaftsforum vorgestellt. Ausgangspunkt der Analyse ist, dass die Strompreise in Deutschland deutlich stärker gestiegen sind als die Erzeuger- und die Verbraucherpreise. Die Ursache für den starken Anstieg der Strompreise ist neben dem Preisanstieg für einige Primärenergieträger sowie Steuern und Abgaben vor allem der mangelnde Wettbewerb auf dem Strommarkt.

Die kostenlose Zuteilung von Emissionszertifikaten an die bisherigen Stromanbieter sowie überhöhte Netzentgelte haben den Marktzutritt von neuen Stromanbietern behindert und gleichzeitig den Preissetzungsspielraum auf dem Strommarkt erhöht. Dadurch sind die Strompreise gestiegen und haben sich die Gewinne der Stromkonzerne deutlich erhöht. Um mehr Wettbewerb auf dem Strommarkt zu schaffen, müssen neue Kraftwerke genehmigt werden. Darüber hinaus sei es erforderlich, durch Regulierung einen freien Netzzugang und den Markteintritt von neuen Stromanbietern zu gewährleisten.

Der starke Anstieg der Strompreise hat weitergehende direkte und indirekte Folgen für Produktion und Beschäftigung. Als Wirkungskanäle sind zu nennen:

- Kaufkraftentzug
- Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit
- Standortverlagerungen

Kaufkraftentzug:

Die Strompreiserhöhungen führen zunächst zu einem direkten Kaufkraftentzug bei den privaten Haushalten und zu einer höheren Kostenbelastung insbesondere der Unternehmen in stromintensiven Branchen. Darüber hinaus führen die Strompreise zu steigenden Preisen für Konsumgüter und Vorleistungen. Durch diese indirekten Effekte werden die privaten Haushalte und Unternehmen über den direkten Preis- und Kosteneffekt hinaus belastet.

Internationale Wettbewerbsfähigkeit:

Der internationale Vergleich zeigt, dass die Strompreise in Deutschland für Industrieunternehmen im Niveau deutlich höher liegen als im Durchschnitt der EU. Die Ursache hierfür liegt weniger in den internationalen Energierohstoffpreisen, die alle Volkswirtschaften mehr oder weniger gleichmäßig treffen und insoweit weitgehend wettbewerbsneutral sind, als vielmehr an der nationalen Preiskomponente. Diese setzt sich aus den Steuern und Abgaben auf Strom sowie der Wettbewerbsintensität auf dem inländischen Strommarkt zusammen. Wenngleich die gesamtwirtschaftliche Strom- und Energieintensität der Produktion in Deutschland geringer ist als im Durchschnitt der EU, so bedeutet dies nicht, dass die deutsche Wirtschaft durch die höheren Strompreise nur einen vergleichsweise geringen Wettbewerbsnachteil erleidet. Im Gegenteil: **Die im Inland stärker als im Ausland gestiegenen Stromkosten verursachen höhere volkswirtschaftliche Kosten in Form von Effizienzverlusten in der Produktion und durch die Umstellung auf weniger stromintensive Produktionstechnologien. Die höheren Strompreise führen damit zu einem eindeutigen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit für die deutsche Wirtschaft.**

Quantifizierung dieser Effekte:

Mit Hilfe des Modells PANTA RHEI der GWS sind die sektoralen und gesamtwirtschaftlichen Wirkungen niedrigerer Strompreise bei Preisbildung unter Wettbewerbsbedingungen für das Jahr 2006 berechnet worden. PANTA RHEI ist ein zur Analyse energie- und umweltökonomischer Fragestellungen entwickeltes Simulations- und Prognosemodell für die Bundesrepublik Deutschland. Das Modell beruht auf Daten der amtlichen Statistik. Es erfasst insbesondere die vielfachen indirekten Wirkungen geänderter Strompreise über die gesamten Produktions- und Verbrauchsstrukturen der deutschen Volkswirtschaft, die über die Wirkungskanäle Kaufkraftentzug und Verlust internationaler Wettbewerbsfähigkeit auftreten. **Es wird angenommen, dass die Strompreise vor staatlichen Steuern und Abgaben im Jahr 2006 um rund 30% überhöht gewesen sind.**

Die Ergebnisse der Modellrechnungen zeigen, dass das Wirtschaftswachstum in Deutschland im Jahr 2006 von 2,7 % bei einer Preisbildung unter Wettbewerbsbedingungen auf dem Strommarkt um 0,37 bis 0,47 Prozentpunkte hätte höher liegen können. Das Beschäftigungsniveau wäre um 83.000 bis 106.000 Personen höher ausgefallen. Der Preisindex der Lebenshaltung hätte um 0,5% bis 0,65% niedrigerer liegen können.

Die positiven Wirkungen niedrigerer Strompreise streuen breit über die gesamte Volkswirtschaft, sind in einigen stromintensiven Bereichen aber besonders deutlich ausgeprägt. Die Effekte sind eher konservativ abgeschätzt und könnten sich langfristig aufgrund von Standortverlagerungen noch verstärken, wenn die Strompreise dauerhaft überhöht bleiben.

Standortverlagerungen:

Langfristig werden Unternehmen versuchen, den Nachteilen im internationalen Wettbewerb durch Standortverlagerungen zu entgehen. Dies hat zunächst direkt negative Folgen für Produktion und Beschäftigung in Deutschland. Darüber hinaus hat diese Standortverlagerung erhebliche indirekte Folgen. Mit der Abwanderung der energieintensiven Unternehmen werden die inländischen Wertschöpfungsketten unterbrochen und damit auch der Wissens- und Technologietransfer, der häufig eine räumliche Nähe zur Voraussetzung hat. Insofern führt die Abwanderung der energieintensiven Unternehmen zu weiteren Standortverlagerungen. **Dies führt zu einer langsamen Erosion des Industriestandorts Deutschland.**

Ansprechpartner:

Dr. Christian Lutz
Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung mbH (GWS)
Heinrichstr. 30
D-49080 Osnabrück

Tel +49 (541) 40933-12
Fax +49 (541) 40933-11
Email lutz@gws-os.de
www.gws-os.de

Dr. Michael Bräuninger
Hamburgisches WeltWirtschafts Institut
Neuer Jungfernstieg 21
20354 Hamburg

Tel +49 (40) 340576 - 31
Fax +49 (40) 340576 - 76
Email braeuninger@hwwi.org
www.hwwi.org

Dr. Joachim Sproß
Unabhängiges liberales Wirtschaftsforum e.V.
- Freundeskreis der dt. Grundstoffindustrie -
Halberstädter Str. 7
10711 Berlin

Tel +49(30)89060969
Fax: +49 (30) 89060988